

## Was tun, wenn die Landwirtschaft zu wenig Arbeit und Einkommen bietet?

Diese Frage beschäftigt viele Bauernfamilien. Wenn es zu einer Kürzung von öffentlichen Leistungsabteilungen kommen oder wenn sich die Preissituation verschlechtern sollte, werden es noch mehr werden.

Vielleicht spielen manche mit dem Gedanken, in dieser Situation die Landwirtschaft überhaupt aufzugeben. An so etwas wird man am ehesten denken, wenn man anderswo einen guten, gesicherten Arbeitsplatz in Aussicht hat. Was ist heute aber schon so sicher? Welcher Unternehmer bzw. Arbeitgeber kann sicher sein, all seinen Leuten auch in weiterer Zukunft einen sicheren Arbeitsplatz anbieten zu können. Die sicherste Grundlebensbasis die es gibt, bleibt immer noch ein Bauernhof, bleibt immer noch Grund und Boden.

Will man die Landwirtschaft nicht aufgeben, obwohl man mit dem was sie abwirft nicht mehr zufrieden sein kann, gibt es im Grunde genommen drei Möglichkeiten zur Einkommensverbesserung:

- 1.) die Reduzierung des Kostenaufwandes, also die Verminderung der Ausgaben,
- 2.) die Steigerung der Einnahmen aus der Landwirtschaft, in dem man aus dem was man hat „mehr macht“,
- 3.) die Aufnahme eines Zu- und Nebenerwerbes im landwirtschaftlichen oder außerlandwirtschaftliche Bereich.

Im Prinzip gibt es dann noch eine vierte Möglichkeit, die man zwar nicht empfehlen kann, um niemanden zu (ver)ärgern, die aber für manche Familien auch ein Überlebensstrategie darstellt. Sie besteht im Bemühen, mit dem was man hat, zu versuchen das Auslangen zu finden, ohne sich deshalb echt benachteiligt fühlen zu müssen

Nachfolgend einige Anmerkungen zu den vorgenannten vier Punkten.

### 1.) Die Reduzierung des Kostenaufwandes

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Landwirtschaft zu einem vielfach sehr kapitalaufwendigen „Gewerbe“ entwickelt. An der Spitze des Kapitalaufwandes stehen die Maschinen. Sie erleichtern die Arbeit, beschleunigen sie und machen es vielfach erst möglich, mit wenig Leuten die auf dem Hof anfallende Arbeit zu erledigen. Zum Kapitalaufwand zählen dann weiters die eingesetzten Betriebsmittel. An was bei diesem hohen und empfohlenen Kapitaleinsatz die Bauern eigentlich nie erinnert worden sind, dass sie damit auch Arbeit und Einkommen aus der Landwirtschaft abgeben. Wenn man die mit der Mechanisierung gewonnene Arbeitszeit nicht anderweitig einkommensverbessernd nützen kann, transferiert man Geld in andere Wirtschaftsbereiche, erleichtert sich die Arbeit, gewinnt aber oft nicht soviel als man gewinnen müsste, damit sich dieser Geldtransfer finanziell wirklich gelohnt hätte. Dasselbe gilt, wenn dem Betriebsmittelaufwand nicht eine entsprechende Steigerung der Produkterlöse gegenübersteht. Damit wird auch verständlich, weshalb gut mechanisierte Betriebe mit einem hohen Warenumsatz wirtschaftlich oft nicht besser dastehen als kleinere Bauern mit einem geringeren. Weil sich im Bereich der Produktpreise aus bekannten Gründen wenig bewegen lässt, muss die besondere Aufmerksamkeit der bäuerlichen Familien der Kostenreduzierung dienen. Wem es gelingt, mit hofeigenen Mitteln (ohne Bargeldaufwand) die natürliche Bodenfruchtbarkeit zu steigern – sie ist der Reichtum der Bauern – damit zu guten Erträgen und zu gesunden Pflanzen- und Tierbeständen zu kommen, wer die vorhandenen Maschinen gut pflegt und daher eine lange Nutzungsdauer derselben sichert, wer sich weitgehend von den Erzeugnissen des eigenen Hofes ernährt usw. usw. gewinnt, ohne das Geld abwandern muss. Der Preis für diesen Gewinn ist in der Regel etwas mehr Arbeit.

## **2.) Die Steigerung der Einnahmen aus der Landwirtschaft**

Man muss es immer wieder betonen: Es gibt keine Berufssparte, die im Prinzip so viele Entwicklungsmöglichkeiten bietet wie die Landwirtschaft.

Wo liegen diese Entwicklungsmöglichkeiten grundsätzlich?

- a) Sie liegen in der großen Bandbreite der Lebensmittelerzeugung, -verarbeitung und -vermarktung.
- Es gibt – natürlich abhängig von Klima, Lage und Boden – sehr viele Möglichkeiten des Anbauens von Pflanzen bzw. der Art der Tierhaltung.
  - Es gibt eine große Bandbreite an Möglichkeiten der Lebensmittelverarbeitung. Die Vielfalt an Käsesorten die sich aus dem Rohprodukt Milch herstellen lassen, sind hierfür das Musterbeispiel. Ganze Industriezweige leben von der Lebensmittelverarbeitung.
  - Es gibt weiters eine große Bandbreite von Möglichkeiten, Lebensmittel zu vermarkten.
- b) Sie liegen in der Nutzung der Natur und der Landschaft als Erholungs-, Gesundheits- und Erlebnisquelle. Diese Quellen gehören z.T. der Landwirtschaft. Sie lebt jedenfalls inmitten derselben. Abgesehen vom Urlaub am Bauernhof könnten sich hier noch manche Zu- und Nebenerwerbsmöglichkeiten anbieten.
- c) Sie liegen in der Erhaltung und Gestaltung des Lebensraumes (der Landschaft) für die gesamte Gesellschaft. Wenn sich die Bauern noch viel mehr als Landschaftsgestalter bzw. Landschaftsgärtner verstehen würden und Vorschläge machen könnten, wie es möglich wäre, z.B. aus der Landschaft ihres Ortes ein kleines „Paradies“ zu machen, ließen sich sicher noch manche Einnahmensquellen für sie erschließen. Es wäre wünschenswert, wenn die Bewohner eines Ortes nicht unbedingt wegfahren müssten, um wenigstens während einer kürzeren Zeit, in einer schönen Gegend wohnen zu können.

## **3.) Die Aufnahme eines Zu- und Nebenerwerbes**

im landwirtschaftlichen oder nichtlandwirtschaftliche Bereich. Wenn man sich für diese Lösung entscheiden will oder muss, wäre es wünschenswert, wenn der gewählte Arbeitsplatz einige oder mehrere der folgenden Bedingungen erfüllen könnte:

- Es wäre zu wünschen, wenn es sich vielleicht um eine Tätigkeit handeln würde, bei der man seine bisherige berufliche Ausbildung (im Bereich der Landwirtschaft, bei Frauen etwa in anderen Bereichen) einsetzen könnte.
- Der Arbeitsplatz sollte ein Mindestmaß an freier Zeiteinteilung bzw. Urlaubswahl bieten können, um Arbeitsspitzen am Hof leichter bewältigen können, bzw. es sollte sich allenfalls um eine Saisontätigkeit während arbeitsärmerer Zeiten am Hof handeln.
- Er sollte soweit als möglich in der Nähe des Wohnortes liegen, um möglichst wenig (verlorene) Wegzeiten zu haben.
- Er sollte wenn es möglich wäre, einen gewissen Ausgleich zur eigenen beruflichen Tätigkeit bieten, das würde heißen, eine Arbeit zu finden, die vielleicht eher geistige Leistungen und nicht so sehr harte körperliche Arbeit erfordert.
- Von der Meinung, dass es immer der Mann sein müsse, der in den Nebenerwerb gehen soll, wird heute immer mehr abgegangen. Für die Erledigung der Arbeit auf einem Hof, besonders wenn er nicht ganz klein ist, sind Männer eher geeignet.
- Es gibt Bauern und auch Bäuerinnen, für die der Nebenerwerb in der Aufnahme einer eigenen gewerblichen oder gewerbeähnlichen Tätigkeit besteht.

## **Mit dem Einkommen auskommen**

Etwas anspruchsloser leben kann und darf keine Empfehlung sein. Das würden die meisten als Beleidigung empfinden. Vielleicht kann es aber eine Erklärung sein, weshalb manche Familien auch nichts Entscheidendes abgeht, obwohl ihnen nicht soviel Geld zur Verfügung steht. Wenn norddeutsche oder holländische Bauern mit zuhause 100 oder 200 Milchkühen in Tirol Urlaub machen, ist es für sie nicht selten ein Rätsel, warum diese kleinen Bergbauern auch noch leben können und sie nicht

unglücklich dreinschauen. Einer von ihnen im hintersten Tiroler Villgratental empfiehlt seinen Kindern: *„Kauft was ihr braucht und nicht was ihr seht. Dann geht es euch gut und ihr habt Geld auch genug.“* Mit diesem Ratschlag würde man sich in vielen Familien, auch in bäuerlichen, heute wahrscheinlich nicht zufrieden geben. Für den genannten Bergbauern war es aber ein erfolgreiches Lebens- bzw. Wirtschaftskonzept. In Zeiten, in denen der Kampf um Einkommen und Geld für viele Leute härter wird, gewinnt die Kunst des guten Wirtschaftens, die Kunst, mit dem, was einem zur Verfügung steht, das Bestmögliche zu machen, ohne dabei wirklich „ärmer“ leben, auf wirklich Wichtiges im Leben verzichten zu müssen, auf jeden Fall an Bedeutung.